

Marokko: „Grüner“ Wasserstoff für Europa

Marokko hat alles was es braucht, um Deutschland und Teile von Europa von fossilem Gas unabhängig zu machen: 10 bis 12 Sonnenstunden pro Tag, im Norden sich drehende Windräder und im Süden den bisher größten Solarkomplex der Welt, Noor (arab.Licht) genannt. Die 500.000 Reflektoren haben eine Gesamtfläche von 1,4 Millionen m² (etwa 200 Fußballfelder). Dazu hat Marokko den ehrgeizigen Plan, Weltmarktführer zu werden. Marokko aber weiß auch, dass nach immer länger werdenden Dürreperioden die Wasserknappheit akuter wird. Deshalb entstehen im ganzen Land Entsalzungsanlagen; zur Wasserstoffherzeugung soll nur Meerwasser genutzt werden. Im Mai letzten Jahres haben sich sechs Länder, darunter Ägypten, Kenia, Namibia und Südafrika mit Marokko zur Afrikanischen Grünen Wasserstoffallianz zusammengeschlossen. Gemeinsam will man bald jährlich mindestens 500.000 Tonnen „grünen“ Wasserstoff produzieren.

Elfenbeinküste: Blick vom Weltraum

Die Elfenbeinküste, hat die Gründung einer Raumfahrtbehörde angekündigt und plant, bis 2024 den ersten Nanosatelliten des Landes zu bauen. Nach Angaben des Koordinators des AU-Raumfahrtprogramms, Tidiane Ouattara, weisen etwa 15 afrikanische Länder eine Raumfahrtbehörde auf. Seit 2016 haben nach dem Space Generation Advisory Council, afrikanische Länder 41 Satelliten gestartet, angeführt von Ägypten, Südafrika, Algerien und Nigeria. Aber nur 9 wurden in afrikanischen Staaten entwickelt und hergestellt, während die übrigen von ausländischen Staaten geliefert wurden, die auch die Startkapazitäten bereitstellten. Eine der Prioritäten für die afrikanischen Länder ist die Erdbeobachtung, wichtig für die Sicherheit, Landwirtschaft und Fischerei. Im Moment sind es die ausländischen Anbieter, die den Datenreichtum ernten - ein Szenario, das einige mit einer Wiederholung der Kolonialgeschichte verglichen haben. 08.05.2023

Mosambik: Japan investiert in Gasprojekte

Japans Premierminister Fumio Kishida betont, dass japanische Investoren unterstützt werden, ihre Investitionen in Erdgasprojekte in Mosambik zu erhöhen, da das südostafrikanische Land riesige Offshore-Projekte entwickeln will. Das in Tokio ansässige Unternehmen Mitsui & Co. hält einen Anteil von 20 % an Mosambiks Vorzeigeprojekt, dem Cabo Delgado Liquefied Natural Gas (LNG) von Total Energies. Sicherheit ist in der Gegend ein großes Problem. Japan unterstützt den Kampf gegen den Terrorismus; es hat Ausrüstungen für die Meeresüberwachung und ein Schiff im Wert von 830 000 US\$ zur Verfügung gestellt. Japan hat im vergangenen Jahr seine Position als weltgrößter LNG-Importeur zurückgewonnen und China überholt.

Simbabwe: Hamba – Lösung für Transportprobleme

Hamba ist ein speziell angefertigtes Elektro-Dreirad, das mit austauschbaren, solarbetriebenen Akkus betrieben wird, es ermöglicht Mobilität in ländlichen Gegenden. Den Nutzern wird es gegen eine monatliche Gebühr vermietet, oder verkauft. Im Dezember 2022 erhielt Mobility for Africa (MFA), einem in Mauritius registrierten

und in Simbabwe tätigen Unternehmen, eine Investition von InfraCo Africa in Höhe von 2 Mio.\$.. Bis Ende 2023 hofft das Unternehmen bis zu 400 E-Dreiräder zu erstellen und 8 Ladestationen zu errichten. Auch eine Expansion in die Nachbarländer wird angestrebt. In Simbabwe leben 67 % der Bevölkerung in ländlichen Gebieten. Das Straßennetz ist unzureichend, was es der Landbevölkerung erschwert, wichtige Dienstleistungen wie Kliniken und Geschäftszentren zu erreichen und ihre Waren und Dienstleistungen pünktlich auszuliefern. 08.05

Größte Mega-Stadt der Welt im Kommen

Die erste Mega-Stadt entstand, als in den 1950er Jahren New York die 10 Millionen Grenze überschritt. Es folgten Tokio, Delhi und Manila, in Afrika Kairo, Lagos und Kinshasa. Doch jetzt wächst im Westen Afrikas eine Mega-Region heran, die zum größten urbanen Raum unseres Planeten werden könnte. Bis 2100 werden, gemessen an dem Anwachsen der afrikanischen Bevölkerung insgesamt, in einem einzigen Ballungsraum von Abidjan (Elfenbeinküste) bis Lagos (Nigeria) etwa 500 Millionen Menschen leben. Die 1000 km Strecke entlang der westafrikanischen Küste könnte alles Dagewesene in den Schatten stellen. Jeder vierte Erdenbürger könnte dann Afrikaner sein.

Madagascar: Völkerrechtswidrige Zustände

Der UN-Unterausschuss zur Verhütung von Folter warnt, dass die Gefängnisse in Madagaskar gefährlich überfüllt sind; manche überschreiten das Zehnfache der Kapazität. Die Bedingungen werden als grausam, unmenschlich, erniedrigend und völkerrechtswidrig beschrieben. Das Land wird aufgefordert, seine Strafvollzugspolitik zu überdenken und Alternativen zu den Gefängnissen anzubieten.

Mosambik: Ohne Lebensnachweis kein Gehalt

In der zentralmosambikanischen Provinz Zambezia erhalten mehr als 300 Lehrer seit 5 Monaten kein Gehalt mehr. Schuld daran ist ein neues Zahlungssystem, das eine Registrierung mit Lebensnachweis erfordert, um Geisterarbeiter auszusortieren. Joaquim Casal, der Bildungsdirektor der Provinz, sagt viele Lehrer hatten es versäumt, ihren Lebensnachweis zu registrieren. 03.05. 23

Teure Kredite

In einer Untersuchung des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (IfW) wurde festgestellt, dass China sich seine Kredite an afrikanische Länder gut verzinsen lässt. China verlangt durchschnittlich 3,2% Zinsen; die Weltbank über den Internationalen Währungsfonds (IfW) durchschnittlich 1,1%; Deutschland und Frankreich 1,7% und Japan 0,5%. Wer kommt dann für die Schulden auf?

Weitere Info: <https://netzwerkafrika.de/>

[Gewalt nimmt zu - Ausschreitungen im Fußballstadion](#)

[Ruanda: Steigende Todesopferzahl bei](#)

[Überschwemmungen](#)

[Simbabwe: Trennung bringt Korruption ans Licht](#)

Freiheitsrechte dokumentiert Der Atlas der

Zivilgesellschaft 2023 ist jetzt online [Der Atlas der Zivilgesellschaft 2023 ist jetzt online](#)